

ALEXANDER BRANDENBURG

DER KOMMUNISTISCHE ARBEITER- BILDUNGSVEREIN IN LONDON

EIN BEITRAG ZU DEN ANFÄNGEN DER DEUTSCHEN
ARBEITERBILDUNGSBEWEGUNG (1840-47)*

Eine selbständige Gesamtdarstellung der Geschichte des kommunistischen Arbeiterbildungsvereins in London, des langlebigsten deutschen Auslandsvereins, ist ein Desiderat der Forschung.¹ Diese Forschungslücke schließt der folgende Aufsatz nicht. Als Teildarstellung beschränkt er sich darauf, die Anfangs- und Konsolidierungsphase des Londoner Arbeiterbildungsvereins vornehmlich auf der Grundlage einer Auswertung bereits publizierten Quellenmaterials darzustellen;² eine Ausnahme ist die Auswertung der Statuten und des Bibliotheksverzeichnisses des Arbeiterbildungsvereins aus dem Jahre 1845-46.³ Diese bis in das Jahr 1847 reichende

* Für Kritik und Anregung bedanke ich mich bei Götz Langkau und Waltraud Seidel-Höppner.

¹ Siehe die in bezug auf eine Gesamtdarstellung instruktive Skizze R. Weingartz, „Aus vergangenen Tagen. Erinnerung an den 7. Februar 1840“, in: Vorwärts, Berlin, 7. Februar 1928. Hier heißt es, daß der Arbeiterbildungsverein im Jahre 1917 den Londoner Polizei- und Militärschikanen erlegen sei.

² Der Bund der Kommunisten. Dokumente und Materialien, Bd 1: 1836-1849, Berlin 1970 (weiter zitiert als BdK). Dieser Band hat der bisherigen komplizierten Quellenlage, die durch extreme Streuung gekennzeichnet war, zu einem großen Teil abgeholfen.

³ Die im Motteler-Nachlaß im Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis (weiter MN) unter den Nummern 2063 und 2064 archivierten Statuten und Bibliotheksverzeichnisse des Arbeiterbildungsvereins stammen aus den Jahren 1845-46 und 1862-63; die Broschüre, die die Statuten und den Buchbestand aus dem Jahre 1845-46 enthält, ist wohl das früheste Verzeichnis, das noch erhalten ist. Auf dem ersten Blatt (2063/1) ist u.a. von Motteler handschriftlich vermerkt: „Original-Statut der am 7 Februar 1840 gegründeten Bildungs- und Gegenseitige Unterstützungs-Gesellschaft für Arbeiter in London.“ Das Titelblatt der Broschüre (2063/2) ist beschrieben: „Bildungs- und Gegenseitige Unterstützungs-Gesellschaft für Arbeiter in London. Gegründet am 7. Februar 1840. ‚Alle Menschen sind Brüder.‘ London: Gedruckt bei Meldola, Cahn u. Comp., 18, St. Mary Axe, City.“ Die Statuten sind in vier Sprachen auf den Seiten 4-11, die Bücher auf den Seiten 12-14 dieser Broschüre verzeichnet (2063/4-9). Meldola, Cahn u. Comp. druckten im übrigen auch das Probeblatt der Kommunistischen Zeitschrift vom September 1847, J. Grandjonc, „Vorwärts!“ 1844. Marx und die deutschen Kommunisten in Paris, Berlin, Bonn-Bad Godesberg 1974, S. 255. 18 St Mary Axe, Leadenhall Street, London, war ab Oktober 1845 die Adresse des Büros der Deutschen Londoner Zeitung.

Phase wird in der Literatur zur frühen Geschichte der Arbeiterbewegung zumeist skizzenhaft im Rahmen einer Geschichte des Bundes der Gerechten / Bundes der Kommunisten behandelt.⁴

Bei dem Bildungsverein deutscher Arbeiter in London handelte es sich um eine Organisation, die von einer kleinen Minderheit des Handwerkerproletariats getragen wurde. Diese Minderheit rekrutierte sich aus dem Kreis der proletarisierten Handwerksgesellen, die weniger aus Gründen der Tradition des Gesellenwanderns, als vielmehr wegen der Verschlechterung der Lage des Handwerks in Deutschland und der damit einhergehenden Verelendung und Existenzunsicherheit gezwungen waren, auf Arbeitssuche, „Wanderschaft“, in die westeuropäischen Länder (Frankreich, Schweiz, England) zu gehen.⁵ Von einer kleinen Anzahl dieser de facto dem Proletariat zugehörenden Gesellen war schon 1836-37 in Paris der Bund der Gerechten gegründet worden. Die Arbeit unter ausgebildeteren Kapitalverhältnissen als jenen, die in den deutschen Ländern herrschten, die Kontakte und Erfahrungen mit den fortgeschrittenen Gesellschaftsverhältnissen in Frankreich und England, die im Vergleich mit anderen Fraktionen des Proletariats, insbesondere mit dem Fabrikproletariat, günstigen Lebensverhältnisse, das Vorhandensein einer Organisations- und Bildungstradition und die im Ausland vorhandene Gelegenheit, sich relativ repressionsfrei zu organisieren, ermöglichten diesen Handwerker-Arbeitern, die Einsicht in die Notwendigkeit einer Organisierung der arbeitenden Klasse zu gewinnen, diese Organisierung in verschiedenen Formen auch durchzuführen und sich, wenn man so sagen will, zur Vorhut der deutschen Arbeiterbewegung zu machen.⁶ So war ein Mitglied des Bundes der Gerechten, Karl Schapper, die treibende Kraft bei der Gründung des Londoner Bildungsvereins. Damit war eine Gewähr gegeben, daß das Interesse der Arbeiter im Mittelpunkt des Vereins stand und dieser einen prononcierten politischen Charakter trug.

⁴ Siehe E. Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine 1830-1853. Die politische Tätigkeit deutscher Sozialisten von Wilhelm Weitling bis Karl Marx*, Berlin, New York 1972, S. 100-02, 123-26.

⁵ Siehe J. Grandjone, „Die deutsche Binnenwanderung in Europa 1830 bis 1848“, in: *Die frühsozialistischen Bünde in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Ein Tagungsbericht*, Berlin 1975, S. 3-20, 37 (Diskussionsbeitrag von J. Bergmann). Grandjone gibt die Zahl der Deutschen in London für das Jahr 1841 mit 20000, für 1846-47 mit 40000 an; die überwiegende Mehrheit dürfte aus Handwerkern und Arbeitern bestanden haben.

⁶ Siehe W. Schmidt, „Zu einigen Fragen der sozialen Struktur und der politischen Ideologie in der Zeit des Vormärz und der Revolution von 1848/49“, in: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*, Jg. 7 (1965), S. 652ff.; zur relativ repressionsfreien Situation in London die Korrespondenzen der Londoner Kommunisten BdK, S. 437, 476.

Obgleich vielfältige und enge Beziehungen zwischen dem Bund der Gerechten und dem Arbeiterbildungsverein bestanden und ihnen gemeinsam war, daß sie den Widerstand der Arbeiter gegen den sich durchsetzenden Kapitalismus, gegen die Verfestigung der Kapitalstrukturen, artikulierten und eine alternative Gesellschaftsordnung, den Kommunismus, verwirklichen wollten, waren beide Organisationen doch von unterschiedlicher Natur. Der geheim organisierte Bund der Gerechten sprach nur die politisch bewußtesten und zuverlässigsten Arbeiter an und richtete seine Tätigkeit auf die engere kommunistische Politik, auf die Ausarbeitung eines theoretischen Programms und auf den Entwurf eines Planes für die bevorstehenden Klassenauseinandersetzungen. Der öffentliche Arbeiterbildungsverein war demgegenüber eine Organisation, die sich an alle Arbeiter, ungeachtet des Standes ihres politischen Bewußtseins, wandte, ihnen vor allem Aufklärung und Bildung mit dem Ziel vermittelte, ihre Interessen selbständig wahrnehmen zu können, und auch die vorpolitischen und unpolitischen Interessen und Bedürfnisse der Arbeiter berücksichtigte und zu organisieren suchte.

Der Boden für eine politische Betätigung, ja für eine kommunistische Agitation und Propaganda war nicht unvorbereitet, als Karl Schapper im Dezember 1839 in London eintraf; Schapper war infolge der Untersuchungen, die von den Pariser Behörden über den von der Gesellschaft der Jahreszeiten 1839 in Paris initiierten Aufstand angestellt worden waren, aus Frankreich verwiesen worden.⁷ In London, dem Sammelpunkt politischer Flüchtlinge aller Länder, hatten die im Sommer 1836 aus der Schweiz vertriebenen Mitglieder des Jungen Deutschland Asyl gefunden und gleich nach ihrer Ankunft ihre Organisation reorganisiert, die ungefähr 50 Mitglieder zählte. Die Versammlungen des Jungen Deutschland wurden zumeist an Sonntagen abgehalten; anschließend fanden öffentliche Handwerkerversammlungen statt, auf denen „über politische Gegenstände“ gesprochen wurde.⁸ Im Frühjahr 1837 wurde dann unter Mitwirkung von Jungdeutschen der Verein zur gegenseitigen Unterstützung und Belehrung gegründet; dieser Verein, der auch an der auf der Fünfjahrfeier des Hambacher Festes gegründeten *Réunion des réfugiés politiques* beteiligt war, wollte nicht nur die politischen Flüchtlinge organisieren, sondern alle in London lebenden Deutschen verbinden, deren Zersplitterung in verschiedene Organisationen beenden – einige Deutsche waren „Mitglieder vom jungen Europa, Andere von dem Bunde

⁷ Siehe W. Schieder, *Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung*, Stuttgart 1963, S. 54, 64.

⁸ „Aktenauszug in Sachen gegen Maximilian Joseph Heunisch aus Baiern, in Untersuchung zu Berlin“, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien, Varia 1835-39, Beilage zum Protokoll vom 28.7.1838, Nr 77.

der Carbonaris, wieder Andere von den Handwerkervereinen".⁹ Auch in den Versammlungen des „Unterstützungs- und Belehrungsvereins“ wurden politische Diskussionen geführt; hier wurde ausdrücklich die Forderung aufgestellt, für eine Gütergemeinschaftsordnung, d.h. für eine kommunistische Gesellschaft, einzutreten. „Gütergemeinschaft war bei Vielen das erste Bedingnis, und in der Tat für jene Leute und in deren Verhältnissen das Wünschenswerteste".¹⁰ Als bald kam es zur Spaltung des Unterstützungs- und Belehrungsvereins: der größere Teil der Mitglieder organisierte sich unter dem Namen „Unterstützungsverein“, die Minderheit stiftete den „wahren und einzigen Verein der deutschen Flüchtlinge in London“, der als Deutsche Gesellschaft bekannt wurde und wohl zu dem Zeitpunkt, als Schapper nach London kam, von beiden Vereinen der bedeutendere war.¹¹

Schapper trat der Deutschen Gesellschaft bei.¹² Als Mitglied des Bundes der Gerechten wird Schapper in dieser Gesellschaft versucht haben, möglichst viele Mitglieder vom Prinzip der Gütergemeinschaft zu überzeugen. Er gewann einen Kreis von sechs Personen, der bereit war, mit ihm am 7. Februar 1840 die „deutsche demokratische Gesellschaft“ zu gründen, deren Name oft wechselte.¹³ In den Anfangsjahren nannte sich der Verein „deutscher wissenschaftlicher Arbeiterverein“, „Bildungs- und Gegenseitige Unterstützungs-Gesellschaft für Arbeiter in London“, „Bildungsverein“ und „Bildungs-Gesellschaft für Arbeiter“; außerdem wurde er in einem Spitzelbericht „deutscher Bildungs- und Unterstützungs-Verein“, in Zeitungsartikeln „Deutscher Demokratischer Arbeiterbildungsverein“, „Deutsche Bildungs-Gesellschaft für Arbeiter“ und „Bildungsverein für Handwerker“ sowie in einem Besuchsbericht „Bildungsverein deutscher Arbeiter“ genannt.¹⁴ Die Bezeichnung „Communisti-

⁹ A. Jäger, *Der Deutsche in London*, Leipzig 1839, Bd 1, S. 187. Zur Réunion des réfugiés politiques siehe A. Lehning, „Discussions à Londres sur le communisme icarien“, in *From Buonarroti to Bakunin. Studies in International Socialism*, Leiden 1970, S. 124 (zuerst *Bulletin of the International Institute of Social History* Amsterdam, Jg. 7 (1952), S. 89); W. Brettschneider, *Entwicklung und Bedeutung des deutschen Frühsozialismus in London*, Phil. Diss. Königsberg, Böttrop 1936, S. 21.

¹⁰ Jäger, a.a.O., S. 192.

¹¹ Ebd., S. 194; Schieder, *Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung*, a.a.O., S. 63-64.

¹² Schieder, a.a.O., S. 63. Schapper stand mit G. Rottenstein, einem Mitglied des Londoner Jungen Deutschland, 1837 in Briefwechsel und dürfte schon vor seiner Ankunft in London über die dortige Situation informiert gewesen sein.

¹³ Schreiben der Kommission der deutschen demokratischen Gesellschaft vom 16. Dezember 1841, BdK, S. 132, 134; ein führendes Mitglied des Bundes der Gerechten an Hermann Kriege, 1. Mai 1846, BdK, S. 315.

¹⁴ BdK, S. 180, 274, 406, 457; MN 2063/2; Titelblatt des Manifest der Kommunistischen Partei (30-seitige Ausgabe von 1848); C. Grünberg, „Bruno Hildebrand über den kom-

scher Arbeiter-Bildungs-Verein" (CABV) für den Londoner Verein dürfte sich erst sehr viel später, wahrscheinlich in den achziger und neunziger Jahren, eingebürgert haben.¹⁵ Dem Unterstützungsverein und der Deutschen Gesellschaft gegenüber hat sich der neue Arbeiterbildungsverein schnell durchgesetzt; schon 1841 war von den anderen Organisationen der Deutschen in London wenig zu hören.¹⁶ Man darf vermuten, daß der siebenköpfige Gründerkreis des Bildungsvereins zugleich die Keimzelle des Londoner Zweiges des Bundes der Gerechten bildete und daß von Anfang an auch daran gedacht war, den Bildungsverein zum Mitglieder-reservoir und zur Vorschule des Bundes zu machen.¹⁷

Warum gründen Schapper und seine Freunde einen Bildungsverein für Arbeiter? Auf dem 6. Stiftungsfest des Vereins im Februar 1846 legte Schapper die Gründe dar, die zur Vereinsbildung geführt hatten. Man habe damals erkannt, daß die Ursache der Erfolglosigkeit aller Versuche, die Interessen der Arbeiter zur Geltung zu bringen, in dem Zustand der Arbeiterklasse selbst gelegen hätte, genauer: „in der mangelnden Bildung der arbeitenden Klassen“; die Arbeiter hätten sich, besonders in der „deutschen nationalen Bewegung“ der dreißiger Jahre, mehr von „Führern“ als von „Grundsätzen“ leiten lassen, so daß sie, nachdem sie ihrer Führung durch Verfolgung seitens der Regierungen beraubt worden seien, ihre „Rechte und Pflichten“ nicht genau gekannt hätten, geschweige denn in der Lage gewesen wären, diese Rechte und Pflichten wahrzunehmen und selbständig zu vertreten.¹⁸ Der Verein sollte mithin die politisch-erzieherische Funktion haben, dem Zustand von blinder, mit mangelnder Bildung gepaarter Gefolgschaft der Arbeiter gegenüber „Führern“ und der Unfähigkeit der Arbeiter, ihre Interessen bewußt und selbständig zu vertreten, mit dem Mittel systematischer Bildungsarbeit ein Ende zu setzen. „Durch die Lehren der Erfahrungen klüger geworden, waren die Gründer der jetzigen Gesellschaft entschlossen, die Bildung zur Grundlage ihrer Bewegung zu machen und sich nicht von Führern, sondern von Grundsätzen leiten zu lassen.“¹⁹

munistischen Arbeiterbildungsverein in London“, in: Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, Jg. 11 (1925), S. 456; E. Barnikol, *Weitling der Gefangene und seine „Gerechtigkeit“*, Kiel 1929, S. 220.

¹⁵ Vgl. die Statuten von 1862-63, MN 2064/1.

¹⁶ Schieder, a.a.O., S. 65; das Schreiben an Kriege, a.a.O.

¹⁷ Rundschreiben des I. Kongresses des Bundes der Kommunisten, 9. Juni 1847, BdK, S. 476; Ansprache der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten an den Bund, 14. September 1847, BdK, S. 539.

¹⁸ BdK, S. 282.

¹⁹ Ebd.

Diese von Schapper aus der Retrospektive gegebene Erklärung für die Gründung des Bildungsvereins dürfte zuverlässig und glaubwürdig sein, auch wenn sie nicht vollständig ist. Denn zu den Erfahrungen, die die Notwendigkeit einer systematischen Bildungs- und Aufklärungstätigkeit unter den Arbeitern demonstrierten, gehörte auch das von Schapper miterlebte Scheitern des Aufstandes der proletarischen Geheimgesellschaft der Jahreszeiten.²⁰ Es zeigte den in den verschiedenen politischen Gesellschaften organisierten Arbeitern, daß eine Elite von Revolutionären den Mangel an Aufklärung unter den Arbeitern nicht ersetzen kann und statt Gehorsam selbständiges Handeln und politisches Urteilsvermögen den Arbeitern Not taten. Darüber hinaus folgerten die fortgeschrittenen Arbeiter aus dem Maidebakel, daß der elitäre Avantgardismus in eine Sackgasse führt; wenn sie nicht in einer ausgewogenen minoritären Position verharren wollten, mußten sie ihre ganze Aufmerksamkeit der Masse der Arbeiter zuwenden.²¹ So war die Gründung des Arbeiterbildungsvereins ein Ausdruck der Bemühungen politisch-bewußter Arbeiter, die kommunistische Bewegung zu stärken und die Arbeiter zu bewußten Akteuren geschichtlichen Handelns zu machen. Für die um Schapper gruppierten Gründer des Vereins kam der Bildungsarbeit jedenfalls eine Bedeutung zu, die es verbietet, den Londoner Arbeiterbildungsverein allein im Hinblick auf den Bund der Gerechten / Bund der Kommunisten, gleichsam als eine Arbeiterinstitution von sekundärer Bedeutung oder als kommunistische Tarnorganisation, zu betrachten.²² Der Arbeiterbildungsverein in London ist demgegenüber als ein eigengewichtiges und bewußt gewähltes Instrument des Befreiungskampfes der frühen deutschen Arbeiterbewegung anzusehen und zu beurteilen.

In der ersten, im September 1841 erschienenen Lieferung der von einigen deutschen Arbeitern in der Schweiz herausgegebenen und als Organ des Bundes der Gerechten fungierenden Monatsschrift *Der Hülferuf der deutschen Jugend*, die auch in London vertrieben wurde, wurde der Plan eines Vereinshauses für Arbeitervereine vorgestellt.²³ Hierdurch angeregt,

²⁰ Schieder, a.a.O., S. 54-55; Aus einer Verteidigungsrede Schappers aus dem Jahre 1850, BdK. S. 115-16.

²¹ Siehe zu dieser Interpretation der Auswirkung des Maidebakels auf die zeitgenössische Arbeiterbewegung W. Seidel-Höppner, „Aufklärung und revolutionäre Aktion – ein Grundproblem im Arbeiterkommunismus und bei Marx“, in: Jahrbuch für Geschichte, Bd 5 (1971), S. 34-35; J. Höppner und W. Seidel-Höppner, Von Babeuf bis Blanqui, Leipzig 1975, Bd 1: Einführung, S. 246-47.

²² Vgl. Schieder, a.a.O., S. 65: „Die öffentliche ‚Bildungsgesellschaft‘ war somit im Grunde nichts anderes als eine Vorschule für die Londoner Sektion des geheimen ‚Bundes der Gerechten‘.“

²³ *Der Hülferuf der deutschen Jugend*. Die junge Generation, Glashütten/Ts. 1973, S. 7-16.

bemühte sich der Londoner Verein darum, ein Vereinshaus zu errichten, dem eine Speiseanstalt angeschlossen sein sollte.²⁴ Den Arbeitern gelang es zwar nicht, dieses Vorhaben zu verwirklichen, aber sie fanden einen Wirt, der bereit war, sein Gasthaus dem Arbeiterbildungsverein zur Verfügung zu stellen; der *Red Lion*, das Gasthaus „Zum roten Löwen“, bildete bis zum Sommer 1846 das Zentrum des Arbeiterbildungsvereins.²⁵ Der Marburger Professor der Staatswissenschaften Bruno Hildebrand, der im April 1846 einer Versammlung des Vereins beiwohnte, beschreibt das „Lokal des Vereins“ und die Atmosphäre, die er antraf.

Im Hause Parterre war ein gewöhnlicher Öhlladen, in dem Porter und andere feine Biere verkauft wurden, ohne daß ich besondere Plätze wahrgenommen hätte, auf denen sich Gäste niederlassen konnten. Wir gingen durch und kamen eine Treppe hoch in ein saalähnliches Zimmer, welches an den in dem Zimmer verteilten Tischen und Bänken etwa 200 Menschen fassen mochte. Einige zwanzig saßen gruppenweis zerstreut, aßen ein einfaches Abendbrot, oder rauchten aus einer von den auf allen Tischen umherliegenden Ehrenpfeifen, ihren Krug Öhl vor sich, andere standen noch umher und jeden Augenblick ging die Türe auf, um neue Ankömmlinge einzulassen, so daß es klar war, daß die Versammlung erst später beginnen sollte. Den meisten Physiognomien sah man an, daß sie den arbeitenden Klassen angehörten, obwohl alle durchaus anständig gekleidet waren, und im Betragen zwar ein sehr ungezwungener aber durchaus würdiger Ton herrschte. Die Sprache der Conversation war vorherrschend die deutsche, daneben hörte man französisch und englisch. An dem einen Ende des Saales stand ein Flügel mit Noten, was uns in dem unmusikalischen London der beste Beweis war, daß wir das rechte Zimmer gefunden hatten. Da wir keinen der Anwesenden kannten, so setzten wir uns wenig beachtet der Tür gegenüber an einer Tafel nieder und ließen uns ein Glas Porter nebst einem hier üblichen Penny-Päckchen Tabak geben, um unseren einladenden Bekannten Schapper abzuwarten. [...] Er lud uns ein, sich mit ihm an das eine Ende des Saales zu setzen und zeigte mir einen im Zimmer angeschlagenen Bogen, auf welchem die Statuten des Vereins geschrieben standen. [...]

Ich [...] besah die Vereinsbibliothek und kaufte einige communistische Schriften, von denen eine (von August Becker in der Schweiz) unter allen vorhandenen Schriften wohl die schlagendste Verteidigung des Communismus enthält. Die Versammlung ging sehr gemütlich auseinander, so daß das herrschende vertrauliche Du nicht bloß in den Gesetzen des Vereins sondern auch in den Herzen der Mitglieder zu wurzeln schien.²⁶

²⁴ Erklärung des Ausschusses des Arbeiterbildungsvereins, 16. Dezember 1841, BdK, S. 130-31; Korrespondenz des Arbeiterbildungsvereins für die Junge Generation, 5. November 1842, BdK, S. 148-49.

²⁵ Spitzelberichte vom 31. März und 9. Juni 1845 in Barnikol, *Weitling der Gefangene*, a.a.O., S. 212, 220; Bericht über das 6. Stiftungsfest des Arbeiterbildungsvereins, BdK, S. 280.

²⁶ Grünberg, „Bruno Hildebrand“, a.a.O., S. 455-56, 458.

Die Angaben Hildebrands können aufgrund des zu Ende 1845 oder zu Beginn 1846 gemeinsam mit den Vereinsstatuten gedruckten Bücherverzeichnisses, das den Bestand der Vereinsbibliothek zu Ausgang des Jahres 1845 enthält, vor allem um Aussagen hinsichtlich der Zusammensetzung der Bibliothek und der sich daraus ergebenden Interessen der Leser ergänzt werden.²⁷ Von den 254 im Verzeichnis aufgeführten Nummern sind 229 mit einem Titel versehen; die Bücherliste hat also 25 Leerstellen. Es dürfte sich bei diesem Fehlbestand um gestohlene Bücher handeln; nicht ohne Grund sind unter den in den Statuten aufgeführten „Beamten“ für die Bibliothek „drei Bücheraufseher“ vorgesehen.²⁸ Von der Gesamtzahl der vorhandenen Bücher ist der weitaus größte Teil in deutscher Sprache verfaßt; ungefähr 25 französische und 20 englische Bücher sind unter dem Bestand.²⁹ Das Bücherverzeichnis folgt weder einem alphabetischen noch einem sachlichen Ordnungsprinzip; die Titel der Bücher sind zumeist ungenau und in Kurzform, jeweils ohne Angabe des Erscheinungsortes und -jahres und des öfteren ohne Nennung des Autors aufgeführt.

Innerhalb der ersten Hälfte der im Verzeichnis aufgelisteten Bücher liegt der Schwerpunkt der Erscheinungsjahre der Bücher in den dreißiger Jahren. Unter diesen Büchern sind Schriften aus der deutschen politischen Emigrationsbewegung der dreißiger Jahre, insbesondere Schriften aus dem Umkreis des Jungen Deutschland, relativ stark repräsentiert; wahrscheinlich stifteten die ersten Vereinsmitglieder, die ja an dieser Bewegung beteiligt waren, dem Verein ihre Bücher. Der Erscheinungszeitraum der

²⁷ Die Datierung des Bibliotheksverzeichnisses und der Statuten, die – gemeinsam als Broschüre gedruckt – unter der Nummer 2063 im MN archiviert sind, ergibt sich aus folgenden Überlegungen: a) das Bücherverzeichnis vermerkt insgesamt 254 Bücher; seit Februar 1846 wird aber der Bestand der Vereinsbibliothek in zeitgenössischen Quellen übereinstimmend mit 500 Bänden angegeben; b) das Bücherverzeichnis führt keine 1846 erschienenen Ausgaben auf; c) dem Titelblatt sowie den Statuten ist das Motto „Alle Menschen sind Brüder“ vorangestellt; dieses Motto wurde wahrscheinlich von den *Fraternal Democrats* übernommen, an deren Gründung im September 1845 der Arbeiterbildungsverein beteiligt war. Die Folgerung liegt nahe, daß Statuten und Bücherverzeichnis zu Ausgang des Jahres 1845 oder zu Beginn des Jahres 1846 gedruckt wurden. Mit der Numerierung bzw. Auflistung der vorhandenen und eingehenden Buchbestände dürfte frühestens Ende 1843 oder Anfang 1844 begonnen worden sein, da die im September 1843 erschienene Schrift *Cabets Procès du Communisme à Toulouse* in der Bücherliste relativ früh, nämlich unter der Nummer 25, aufgeführt wird. Vgl. H.-P. Harstick, „Zum Schicksal der Marxschen Privatbibliothek“, in: *International Review of Social History*, Jg. 18 (1973), S. 217; die Angabe von Harstick, daß sich im MN ein Bibliotheksverzeichnis des Vereins aus dem Jahre 1840 befindet, ist falsch.

²⁸ MN 2063/5.

²⁹ Aufgrund der ungenauen Titelaufnahme kann die Sprache, in der die Bücher gedruckt sind, nicht immer eindeutig bestimmt werden.

wenigen Schriften, die in der ersten Hälfte des Verzeichnisses aus den vierziger Jahren stammen, fällt in die Jahre 1840-43; hierzu zählen auch die Schriften Cabets, der auf die Vereinsmitglieder in den frühen vierziger Jahren einen starken Einfluß ausübte. In der zweiten Hälfte des Bücherverzeichnisses verlagert sich der Schwerpunkt auf Publikationen aus den vierziger Jahren; insbesondere steigt in chronologischer Abfolge die Häufigkeit der Schriften, die in den Jahren 1844 und 1845 erschienen sind. Unter den letzten verzeichneten Schriften befindet sich u.a. Friedrich Feuerbachs *Religion der Zukunft*, welche Schrift über das Jahr 1846 im Bildungsverein diskutiert wurde. Aus der Statistik der Erscheinungsjahre der im Verzeichnis genannten Bücher und aus deren Abfolge und inhaltlicher Ausrichtung kann der Schluß gezogen werden, daß die Bücherliste weitgehend chronologisch nach Eingang der Bücher organisiert worden ist.³⁰

Zum literarischen Bestand der Bibliothek zählten Werke bedeutender deutscher Autoren aus der Zeit von der Aufklärung bis zur Romantik: Lessing, Bürger, Seume, Schiller, Goethe (eine 40 Bände umfassende Ausgabe), Tieck, Körner, Hauff, Uhland; ferner gab es Gedichtbände von Matthisson und eine Ausgabe der Novellen von Zschokke. Hinzu kamen Liederbücher, Gedichtbände und andere literarische Arbeiten von Autoren aus der deutschen Emigration des Vormärz: Harring, Wirth, Herwegh, Hoffmann von Fallersleben und Weitling („Kerkerpoesien“). Außerdem waren in der Bibliothek Werke von englischen und französischen Autoren, u.a. von Shakespeare und Goldsmith („Vicar of Wakefield“) sowie von Bernardin de Saint-Pierre („Paul et Virginie“) und Eugène Sue („der ewige Jude“). Von der klassisch-bildenden bis zur volkstümlich-unterhaltenden und engagiert politischen Dichtung und Literatur reichte mithin das Spektrum dieses Teils der Bibliothek, der mit ungefähr 100 Bänden einen großen Teil des Gesamtbestandes einnahm.

Aus der klassischen politischen Philosophie und Aufklärungsliteratur des 18. Jahrhunderts waren u.a. Schriften von Montesquieu, Voltaire („Charles XII“; „lettres“; „philosophical dictionary“), Rousseau („Contract social“), Volney („Les ruines“) und Paine („age of reason“) in dem Bibliotheksbestand. Zahlreich vertreten waren Autoren aus der deutschen Emigrationsbewegung der dreißiger Jahre: u.a. Boerne, Wirth, Schulz, Strohmeyer, Sauerwein, Kombst, Garnier, Hochdoerfer, Schuster und Venedey, sowie folgende Autoren der vierziger Jahre: u.a. Heinzen, Lüning, Püttmann, Ruge und Marx („Deutsch-franz. Jahrbücher“), Engels

³⁰ Bei der Bestimmung der im Verzeichnis aufgeführten Schriften war besonders hilfreich: W. Näf, *Das Literarische Comptoir Zürich und Winterthur*, Bern 1929.

(„Arbeiterzustand Englands“), Weitling („Garantien d. Harmonie und Freiheit“), Friedrich Feuerbach („die Religion der Zukunft“) und der Feuerbachschüler Samuel Ludvig („Die Fackel“).³¹ Von den zeitgenössischen politischen Autoren Frankreichs waren u.a. Cabet, Lamennais, Blanc und Proudhon, von den englischen Autoren u.a. Channing („Zwei Reden über die Erhebung d. niedern Volksklasse“) sowie der Owenist und Chartist Jakob Holyoake („the movement“) vorhanden.³² Abgesehen von den klassischen Schriften, lag unter dem politisch ausgerichteten Buchbestand, der ungefähr 60 Schriften zählte, der Schwerpunkt auf der sozialkritischen und politischen Literatur der dreißiger und vierziger Jahre, wobei bei den Büchern der vierziger Jahre eine Hinwendung zum Sozialismus und Kommunismus festgestellt werden kann; „die angeschafften Bücher waren die leidenschaftlichen politischen Schriften“.³³

Einen weiteren Teil des Bestandes bildeten allgemein-geschichtliche Werke: u.a. „*Rotteck's Weltgeschichte*“, „*Becker's Weltgeschichte*“, „*Zimmermann's Bauernkrieg*“, „*Kohlrausch's Deutsche Geschichte*“, die „*Geschichte Preussens*“ von Manso, sowie Werke, die die jüngste Geschichte zum Gegenstand hatten: u.a. „*Louis Blanc, Geschichte der zehn Jahre 1830-40*“, Oelckers „*Bewegung des Socialismus und [C]ommunismus*“, „*Der Tod des Pfarrers Ludwig Weidig*“ von Schulz, „*Adolf Schmidt, Zukunft der arbeitenden Klassen*“. Die geschichtlichen Schriften der Bibliothek zählten ungefähr 40 Bände; nimmt man die politisch-soziale Literatur hinzu, wird die Anzahl der literarischen Schriften erreicht. Die Zahl der naturwissenschaftlich ausgerichteten Bücher war sehr gering; es gab den „*Kosmos von Humboldt*“, „*Bode, Anleitung zur Kenntniss des gestirnten Himmels*“, „*Steins Geographie mit Atlas*“ sowie ein „*Taschenbuch der theoretis[c]hen Chemie*“. Zum Bestand der Bibliothek zählte u.a. noch ein 15 Bände umfassendes „*Conversations Lexicon*“ und „*Johann Sinclair's Handbuch der Gesundheit*“. Der Bibliotheksbestand zu Ausgang 1845 – im Februar 1846 war der Bestand schon auf 500 Bände angewachsen³⁴ – weist darauf hin, daß die im Verein organisierten Arbeiter neben einem starken Interesse an literarischer Unterhaltung und Bildung ein ausgeprägtes Geschichtsinteresse besaßen und in einem hohen

³¹ Siehe zur Fackel K. J. R. Arndt und M. E. Olson, *Deutsch-Amerikanische Zeitungen und Zeitschriften 1732-1955. Geschichte und Bibliographie*, 2. rev. Ausgabe, New York 1965, S. 189.

³² Siehe zu G. J. Holyoake als Herausgeber des Periodikums *Movement* J. M. Bellamy und J. Saville, *Dictionary of Labour Biography*, Bd 1, London 1972, S. 182-85.

³³ [J. Garnier.] *Zur Geschichte der Arbeitervereine, Karlsruhe [1852]*, S. 11.

³⁴ Bericht über das 6. Stiftungsfest, BdK. S. 280; ein führendes Mitglied des Bundes der Gerechten an Kriege, 1. Mai 1846, BdK. S. 316.

Maße an der politischen, sozialen und philosophischen Bewegung der Gegenwart, insbesondere am Sozialismus und Kommunismus, interessiert waren.

Nach den Statuten von 1845-46 sah die Bibliotheksordnung wie folgt aus: „1. Ein Mitglied, welches Bücher aus der Bibliothek entlehnt, kann dieselben nicht länger als 14 Tage behalten. Für jede Woche über 14 Tage muß es für jedes Buch zwei Pence Strafe zahlen. 2. Die Mitglieder sind für allen Schaden verantwortlich, welcher an den Büchern, so lange dieselben in ihrem Besitze sind, verursacht wird. 3. Verliert ein Mitglied ein der Bibliothek angehöriges Buch, so muß es den Wert desselben der Gesellschaft ersetzen.“³⁵ Außer der Bibliothek hatte der Verein im *Red Lion* noch einen Lesesaal, der mit 10 Zeitungen ausgestattet war, deutschen, französischen und englischen;³⁶ außerdem waren Landkarten, Globen und andere wissenschaftliche Materialien sowie Musikinstrumente vorhanden.³⁷ Die Mitglieder konnten sich im Verein auch Literatur kaufen; aus der Schweiz, Paris und Brüssel wurden Schriften geschickt, die im Arbeiterbildungsverein abgesetzt werden sollten.³⁸ Da wegen des Mitgliederzuwachses und des Besuchs der Veranstaltungen die Räumlichkeiten im *Red Lion* nicht mehr ausreichten, mietete der Verein für 2 Jahre einen neuen Saal im Gasthaus *White Hart*, Drury Lane, und zog im Sommer 1846 um.³⁹

Obgleich das neue Domizil 300 Personen Platz bot, mußte es bald vergrößert werden, daß 400 Personen unterkommen konnten; Mitglieder

³⁵ MN 2063/7.

³⁶ Bericht über das 6. Stiftungsfest, a.a.O. Unter den abonnierten Zeitungen und Zeitschriften befanden sich im Verlauf der Anfangsjahre der Pariser Vorwärts (Weitling an Marx, 18. Oktober 1844, BdK, S. 199), der Gesellschaftsspiegel (Weitling an Marx, Engels und Hess, September 1845, BdK, S. 253-54) und der Volks-Tribun (Schreiben an Kriege, a.a.O., S. 315); mit großer Wahrscheinlichkeit waren die *New Moral World* und der *Northern Star* abonniert, dessen Redakteur J. Harney Mitglied des Vereins war, sowie der *Populaire Cabets* (Lehning, „Discussions à Londres“, a.a.O., S. 128); unter den in London gelesenen deutschen Zeitungen war mit Sicherheit der Sprecher (Neue Anekdoten, hrsg. von Karl Grün, Darmstadt 1845, S. V).

³⁷ Bericht über das 6. Stiftungsfest, BdK, S. 280.

³⁸ Das Kommunistische Korrespondenzkomitee in London an Marx, 6. Juni 1846, BdK, S. 350; F. Leßner, „Erinnerungen eines Arbeiters an Friedrich Engels“, in Ich brachte das „Kommunistische Manifest“ zum Drucker, Berlin 1975, S. 181. Engels' Buch *Die Lage der arbeitenden Klasse in England* wurde 1847 im Arbeiterbildungsverein verkauft, Lehning, a.a.O. Cabetistische Broschüren wurden von Paris nach London geschickt und dort – sicherlich auch im Arbeiterbildungsverein – vertrieben.

³⁹ Das Kommunistische Korrespondenzkomitee in London an Marx, 6. Juni 1846, BdK, S. 349; Zur Geschichte der Arbeitervereine, a.a.O., S. 7; Th. Rothstein, *Aus der Vorgeschichte der Internationale* [Ergänzungshefte zur Neuen Zeit, Nr 17], Stuttgart 1913, S. 8.

des Vereins richteten den Saal her.⁴⁰ In einem im *Northern Star*, dem damaligen Hauptorgan der Chartisten, erschienenen Aufsatz wird der anlässlich des 7. Stiftungsfestes des Arbeiterbildungsvereins festlich ausgestattete Vereinssaal beschrieben.

a large and splendid room [. . .] having a raised roof, decorated with beautiful arabesque ornaments, composed of graceful scrolls, figures and flowers, associated with medallion portraits of Shakespeare, Schiller, Mozart and Albert Durer. On the centre of one of the walls immediately above the chairman's seat is an extensive view of Hampstead Heath, taken during the last May Day festival of the Association (painted by Messrs. Holm, Pfaender, Clausen and Ens). On one side of this view is a statue of Liberty, and on the other side a statue of Justice. The other sides of the room are decorated with large and beautiful maps, with which, on this occasion, were interwoven wreaths and festoons of laurel and other evergreens. The room was brilliantly illuminated by gas, an extra quantity of which was supplied for the purpose of giving effect to a large and beautiful transparency gratuitously painted by an English member, Charles Keen. The painting represented a full length female figure, combining the attributes of liberty and equality, trampling under her feet the hydra of corruption, and holding aloft *le bonnet rouge*, the rallying sign of awakening nations. In the background war and tyranny are represented as fading away beneath the influence of the rising sun of liberty, which lights up the happy homes of the emancipated millions. The whole is surrounded by a golden wreath (on crimson ground) of oak leaves and acorns, with which is entwined a riband, bearing the society's motto: ALL MEN ARE BRETHREN in twelve different languages: German, English, French, Swedish, Danish, Dutch, Italian, Greek, Spanish, Polish, Hungarian and Russian.⁴¹

Offensichtlich neu gegenüber dem *Red Lion* war es, daß man im neuen Vereinshaus zu Drury Lane auch übernachten konnte, daß „die ankommenden Arbeiter in diesem Lokale Kost und Logis, und zwar zu den billigsten Preisen“, haben konnten.⁴² Zur Ausstattung des Vereins zählte auch eine „lithographische Presse“, die im Herbst 1846 angeschafft wurde, „um Aufrufe und Proklamationen an die hiesigen Deutschen zu erlassen“;⁴³ später wurde die Einrichtung einer Druckerei projektiert und

⁴⁰ Schreiben des Kommunistischen Korrespondenzkomitees in London an das Kommunistische Korrespondenzkomitee in Brüssel (weiter London an Brüssel), 11. November 1846, BdK, S. 439; Korrespondenz aus London in *Das Westphälische Dampfboot*, Jg. 3 (1847), S. 266.

⁴¹ Zitiert in J. Saville, Ernest Jones: *Chartist*, London 1952, S. 92.

⁴² London an Brüssel, a.a.O.

⁴³ Schapper an das Korrespondenzkomitee in Brüssel, September 1846, BdK, S. 403; vgl. Kriege an Sebastian Seiler in Brüssel, 1845, in: Barnikol, *Weitling der Gefangene*, S. 276: „Gestern wurde mir im Verein der Auftrag, mich nach den ungefähren Kosten und der Anordnung einer lithographischen Anstalt gleich der Eurigen zu erkundigen, gib mir also Bescheid. Es gibt keine Konkurrenz, nur ein Mittel für die Privatpropaganda.“

auch in Angriff genommen.⁴⁴

Aussagen über die Organisationsstruktur des Bildungsvereins in den Anfangsjahren lassen sich nur schwer machen.⁴⁵ Die einzig überlieferten Korrespondenzen des Vereins aus den Jahren 1841-42 wurden jeweils von einer „Kommission“ unterzeichnet;⁴⁶ Schapper hatte im Dezember 1841 innerhalb der Kommission das Amt des Sekretärs inne.⁴⁷ Wahrscheinlich wurden die ersten Vereinsstatuten im November 1842 entworfen.⁴⁸ In einem Spitzelbericht vom Juni 1845 wird die Organisationsstruktur des

⁴⁴ Bericht über das 7. Stiftungsfest des Arbeiterbildungsvereins, BdK, S. 458: „Noch in seiner letzten Sitzung hat der Bildungsverein, in seiner Verbindung mit der Schwestern-Gesellschaft, die Einrichtung einer Buchdruckerei und Herausgabe eines Monatsblattes (nicht politischen Inhaltes) beschlossen, das den Namen ‚Proletarier‘ erhalten und die Interessen des Proletariats verteidigen soll“; Probeblatt *Kommunistische Zeitschrift*, September 1847, BdK, S. 502: „Es fehlt uns noch eine Presse, und sobald wir die zum Ankauf derselben nötigen Mittel besitzen, wird unsere Druckerei völlig imstande sein, in welcher wir dann auch außer unserer Zeitschrift noch andere das Proletariat verteidigende Broschüren drucken können“; Ansprache der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten an den Bund, 14. September 1847, BdK, S. 530. Erwähnt sei, daß das Manifest der Kommunistischen Partei „in der Office der ‚Bildungs-Gesellschaft für Arbeiter‘“ gedruckt wurde, daß also Anfang 1848 der Plan verwirklicht war, eine dem Verein assoziierte Druckerei zu errichten, vgl. M. Nettelau, „Marxanalekten“, in: *Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung*, Jg. 8 (1919), S. 394, Anm. 3.

⁴⁵ Vgl. „Renseignements sur le communisme allemand et sur les tentatives qui ont été faites pour propager les idées de cette secte“, in: *L'Actualité de l'Histoire*, Bulletin trimestriel de l'Institut français d'histoire sociale, Nr 19 (1957), S. 26-27. Dieser Polizeibericht enthält Statuts de la Réunion allemande, die dem Bericht zufolge gegen Ende 1840 in London gedruckt und publiziert wurden. Nach diesen Statuten ist es Aufgabe des Vereins, deutsche Gesinnung und deutsche Erziehung zu erhalten und zu verbreiten; Mitglieder können nur Deutsche mit makelloser Reputation werden; der Verein hat als Führungsorgane einen Präsidenten, Bibliothekar und Kassierer, die jeweils für 2 Monate in geheimer Wahl bestimmt werden. Schieder, a. a. O., S. 65, hält diese in dem Polizeibericht beschriebenen Statuten für die Statuten des Londoner Arbeiterbildungsvereins. Da es sich offensichtlich um Musterstatuten handelt – es ist Raum für die Einsetzung des jeweiligen Ortes, in dem der Verein gegründet wird –, dürften die Statuten jedenfalls nicht unmittelbar die des Londoner Arbeiterbildungsvereins gewesen sein, höchstens ihnen gleich oder von ihnen abgeleitet. Zur Entstehungsgeschichte des Polizeiberichtes Grandjonec, „Vorwärts!“ 1844, a. a. O., S. 112.

⁴⁶ Korrespondenzen vom 16. Dezember 1841, 21. März und 5. November 1842, BdK, S. 134, 140, 149.

⁴⁷ Erklärung des Ausschusses des Arbeiterbildungsvereins, 16. Dezember 1841, BdK, S. 134.

⁴⁸ Korrespondenz des Arbeiterbildungsvereins für die Junge Generation, a. a. O. Abgesehen von dieser Quelle stützen noch folgende Überlegungen die Auffassung, daß die ersten Vereinsstatuten im Laufe des Jahres 1842 entworfen wurden. Die Statuts de la Réunion allemande aus dem Jahre 1840 (Anm. 45) betonen die deutsche Exklusivität der Vereinsmitgliedschaft und der Vereinszwecke; die Londoner Kommunisten distanzieren

Vereins näher beschrieben: „Dieser Verein hat zwei Vorsteher, von denen der eine das Amt eines Präsidenten, der andere, das eines Sekretärs und Kassierers bekleidet. Beide Ämter werden alle drei Monate durch Wahl besetzt. [. . .] Keiner der beiden Vorsteher erhält von dem Vereine, den Statuten desselben zufolge, eine Geld-Remuneration; dagegen besteht eine Krankenkasse, zu deren Fonds ein jedes Mitglied des Vereins beisteuert und im Krankheitsfalle und unvermögenden Zustande, die Kurkosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten, eine Beihilfe von 5 sh Sterling wöchentlich aus derselben empfängt. Eine zweite Kasse ist die zur Dekkung der laufenden Ausgaben des Vereins, wohin gehören, die Rente für das Lokal, Anschaffung von Werken zur Vervollständigung der Bibliothek, Landkarten usw. Der Fonds dieser Kasse beträgt gegenwärtig 20 Livres Sterling“.⁴⁹

Den in vier Sprachen zu Ausgang des Jahres 1845 oder zu Beginn des Jahres 1846 gedruckten „Statuten“ der „Bildungs- und gegenseitigen Unterstützungs-Gesellschaft“⁵⁰ zufolge stellt sich deren Organisationsstruktur folgendermaßen dar: „Jeder Mann, gegen dessen moralische Aufführung nichts einzuwenden ist, welcher Nation, welchem Glauben, welchem Stande er auch immer angehören mag, kann Mitglied werden“, sofern er von zwei Mitgliedern eingeführt und vorgeschlagen wird und bei der Abstimmung drei Viertel der Stimmen der anwesenden Mitglieder erhält. Jedes Mitglied zahlt einen wöchentlichen Beitrag von 3 Pence. „Diese Beiträge werden verwendet zur Anschaffung von Büchern, Landkarten, Zeitungen, Musikalien, zur Bezahlung wissenschaftlicher Vorträge und endlich zur Unterstützung kranker Mitglieder.“ Das Mitglied erhält eine Monatskarte, die am Anfang eines Monats beim Präsidenten des Vereins abgeholt werden muß. Die Mitglieder haben die Pflicht, sich zu den ordentlichen Sitzungen einzufinden: sonntags werden wissenschaftliche Vorträge gehalten und Fragen diskutiert, die von den Mitgliedern eingereicht werden; dienstags ist Bericht über Tagespolitik, Diskussion wissenschaftlicher Bücher sowie wiederum Besprechung der von den

sich aber frühzeitig von jeder Form des Nationalismus (Erklärung des Ausschusses vom 16. Dezember 1841, BdK, S. 132-33). Die Statuts de la Réunion allemande weisen als Vereinsführung einen Präsidenten, Kassierer und Bibliothekar aus, während in den für die Jahre 1841-42 vorliegenden Quellen als Führungsorgan des Vereins eine Kommission benannt wird. Es könnte sich bei diesen Statuts mithin um die Statuten eines anderen deutschen Auslandsvereins handeln, möglicherweise um die der Deutschen Gesellschaft, der Schapper bei seiner Ankunft in London beigetreten war und die sich Garnier zufolge (Zur Geschichte der Arbeitervereine, S. 5) bis in die fünfziger Jahre hielt.

⁴⁹ Geheimbericht des Londoner Agenten Dr Chotsky über Weitling an Bunsen, in: Barnikol, Weitling der Gefangene, S. 220-21.

⁵⁰ MN 2063/4-7.

Mitgliedern eingereichten Fragen; der Samstag ist dem Gesang und der Deklamation vorbehalten. „Außerdem bestehen Klassen für Gesang-, Sprach-, Zeichnen-, und Tanz-Unterricht“; nur Mitglieder können an diesen Veranstaltungen teilnehmen. Ein Ehrengericht regelt persönliche Streitfragen der Mitglieder. „Die Gesellschaft erwählt alle drei Monate zur Erhaltung der Ordnung während der Sitzungen und zur Leitung der Geschäfte folgende Beamten: Für jeden der drei wöchentlichen Sitzungsabende einen Präsidenten und einen Vicepräsidenten; Zwei Schreiber, einen für den Sonntag und einen für den Dienstags; Drei Bücheraufseher; Einen Kassensführer; Vier Collectoren und Zwei Aufseher.“ Diese Beamten können zu jeder Zeit bei Verfehlungen abgesetzt werden und sind den Mitgliedern Rechenschaft schuldig in bezug auf Ein- und Ausgaben, auf den Bibliotheksbestand und den Gesamtzustand des Vereins.

Ein anderes Bild von der Organisationsstruktur des Vereins gibt der Professor Hildebrand, der die „Statuten des Bildungsverein deutscher Arbeiter“ einsehen konnte, in dem schon erwähnten Bericht vom April 1846.

Jeder hat nach denselben Zutritt, der auf eine rechtschaffene Weise sein Brot verdient und sich keine unehrenhafte Handlung hat zu Schulden kommen lassen, jedoch muß jeder Aufnahme der Vorschlag eines Mitgliedes und das günstige Zeugnis eines zweiten Mitgliedes vorausgehen. An der Spitze des Vereins steht ein Präsident, Sekretär, Bibliothekar und Kassensführer. Die Mitglieder zerfallen in zwei Klassen: 1) in solche, welche den eigentlichen Communistenverein bilden und der beschriebenen Aufnahme unterworfen sind und 2) in die freien Mitglieder, welche nur an den Bildungsstunden Teil nehmen. Nur die ersteren sind in den beschließenden Versammlungen zugegen, wählen die Vorstände und stimmen über die neu aufzunehmenden Mitglieder ab, die anderen verhalten sich nur passiv, nehmen an keinen eigentlichen Communistenversammlungen Teil und zahlen nur Beiträge und Strafen, wenn sie die Bildungsstunden versäumen. [. . .] Jeder zahlt einen Beitrag von 5 SG. (Silbergroschen) oder 6 Pence die Woche und erhält dafür Unterricht und wenn er krank ist, 7 Schilling (2 Taler 10 SG.) die Woche. Außerdem bestehen noch verschiedene Geldstrafen, die sämtlich der allgemeinen Kasse zufließen.⁵¹

Die Diskrepanz in den Schilderungen der Organisationsstruktur des Vereins mag sich daraus erklären, daß die Statuten des öfteren verändert wurden und/oder daß die Besucher bzw. Spitzel bei ihrem oftmals nur kurzen Aufenthalt im Verein sich den Inhalt der Statuten nicht genau einprägen konnten. Ende 1847 gab es folgende Funktionsträger im Bil-

⁵¹ Grünberg, „Bruno Hildebrand“, S. 456.

dungsverein: Präsident, Vizepräsident, Schreiber, Kassenführer, Bibliothekar.⁵²

Im Juni 1846 gründete der Arbeiterbildungsverein einen Zweigverein.⁵³ Obwohl die East-End-Gesellschaft in Whitechapel lag, einem Stadtteil Londons, in dem vor allem die Arbeiterbevölkerung konzentriert war und „wo sich Tausende von Deutschen“ befanden, mußte die Zweiggesellschaft schon zwei Jahre nach ihrer Gründung im Sommer 1848 aufgelöst werden; auch der Versuch eines organisatorischen Neuaufbaus zu Anfang 1848 konnte den nach explosivem Wachstum 1847 einsetzenden Prozeß des Niedergangs der East-End-Gesellschaft nicht aufhalten.⁵⁴ Trotz der Anfangserfolge und der Unterstützung seitens des Hauptvereins gelang es dem Arbeiterbildungsverein nicht, die East-End-Gesellschaft über ein Anfangsstadium hinaus zur Konsolidation zu bringen. Im krassen Gegensatz zu den mit Begeisterung registrierten Anfängen des Zweigvereins, gestand man 1848 ein, daß es nicht gelungen war, „im Ostende der Stadt einen festen Punkt zu erlangen“.⁵⁵ Die Hauptursache für das Mißlingen der Institutionalisierung eines Zweigvereins im Ostende Londons lag sicherlich darin, daß es den dortigen „in Jacken und Blusen“ gekleideten und „meistens noch sehr ungebildeten“ Arbeitern – es waren vor allem Zuckerbäcker⁵⁶ – schwer fiel, den Stellenwert von Bildung und Aufklärung für ihre Interessenwahrnehmung zu erkennen; überdies mußten sie, die nicht wie die nach der Beurteilung Hildebrands „durchaus anständig gekleideten“ qualifizierten Handwerker-Arbeiter auf eine Bildungs- und Organisationstradition zurückgreifen konnten, sich allererst noch die Fähigkeit sowie die Einsicht in die Notwendigkeit erwerben, ihre Interessen kontinuierlich und im Rahmen einer festen Organisation wahrzunehmen.⁵⁷ Hinzu kam, daß die im Ostteil der Stadt lebenden Arbeiter offensichtlich unter noch ungünstigeren Lebensverhältnissen zu leiden hatten als ihre im Hauptverein organisierten Klassenbrüder, so daß

⁵² Adresse des Arbeiterbildungsvereins an die Schweizerische Tagsatzung in Bern, 21. Dezember 1847, BdK, S. 641.

⁵³ Das Korrespondenzkomitee in London an Marx, 6. Juni 1846, BdK, S. 349-50.

⁵⁴ Ebd.; Bericht des Kreises London an die Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten in Köln, 18. Juni, BdK, S. 806; Bericht über das 8. Stiftungsfest, BdK, S. 667.

⁵⁵ Bericht des Kreises London, a.a.O.; vgl. London an Brüssel, 11. November 1846, BdK, S. 440.

⁵⁶ London an Brüssel, 17. Juli 1846, BdK, S. 378; Schieder, a.a.O., S. 102: „Zum anderen gab es unter den Londoner Deutschen vor 1848 schon eine starke proletarische Unterschicht. Sie lebte von der Arbeit in Zuckerfabriken und von Hilfsdiensten bei der Lederzubereitung.“

⁵⁷ Das Korrespondenzkomitee in London an Marx, 6. Juni 1846, BdK, S. 350; London an Brüssel, 17. Juli 1846, BdK, S. 378; Grünberg, „Bruno Hildebrand“, S. 455.

auch von dieser Seite ihrer Leistungs- und Organisationsfähigkeit enge Grenzen gesetzt waren.⁵⁸

In den Anfangsjahren war die Zahl der Mitglieder des Vereins recht gering. Ein Jahr nach der Gründung des Vereins soll es nach einem Bericht Schappers aus dem Jahre 1848 zu Streitigkeiten innerhalb der Gesellschaft gekommen sein, „welche sie hart an den Rand der Auflösung führten“.⁵⁹ Diese internen Spannungen dürften einem Mitgliederzuwachs nicht förderlich gewesen sein, denn die Bildungsgesellschaft zählte bis 1844 nie mehr als 30 Mitglieder.⁶⁰ Aus Spitzelberichten geht hervor, daß im März 1845 in einer normalen Vereinsversammlung 80 Personen anwesend waren und daß im Sommer 1845 nach dem Zugang der „Sonntags-Gesellschaft“, einer unter diesem Namen und bisher in loser Verbindung zum Bildungsverein bestehenden „Handwerker-Verbindung“, 130 Personen Mitglieder des Bildungsvereins waren.⁶¹ Für die nun folgenden Jahre sind die Mitgliederzahlen durch Angaben von Vereinsmitgliedern belegt. Im Mai 1846 gab es circa 180 Vereinsmitglieder, zum Juni konnte die Mitgliederzahl offensichtlich infolge einer im Mai gestarteten intensiven Propaganda- und Agitationskampagne auf 250 Personen gesteigert werden. Im November 1846 erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 300 Personen, und im Februar 1847 gab es 330 Vereinsmitglieder in der Londoner Bildungsgesellschaft.⁶² Hierzu muß noch die Anzahl derjenigen gezählt werden, die sich in der East-End-Gesellschaft organisiert hatten: die Zweiggeseellschaft hatte im Juli 1846, im Gründungsmonat, 58 Mitglieder, im November 1846 schon 120 Mitglieder; im Februar 1847 belief sich die Zahl der im Zweigverein organisierten Personen auf 169.⁶³ Der Mitgliederbestand beider Vereine belief sich sonach im Juli 1846 auf etwas über 300 Personen, im November auf über 400 Personen, um im Februar 1847 auf ungefähr 500 Personen anzusteigen.

Die wirkliche Anzahl der vom Bildungsverein erfaßten Arbeiter kommt in diesen Zahlen nicht zum Ausdruck; sie dürfte infolge ständiger Mitgliederfluktuation erheblich größer gewesen sein.⁶⁴ Da die

⁵⁸ Bericht über das 8. Stiftungsfest, BdK, S. 667-68.

⁵⁹ Ebd., S. 661.

⁶⁰ Zur Geschichte der Arbeitervereine, S. 7.

⁶¹ Barnikol, *Weitling der Gefangene*, S. 213, 220.

⁶² BdK, S. 315, 348-49, 439; die Mitgliederzahl für den Februar 1847 ergibt sich als Folgerung aus den Angaben auf S. 455, 547-58.

⁶³ BdK, S. 378, 440, 458.

⁶⁴ Siehe zur Mitgliederfluktuation als Propagandamedium Wermuth und Stieber, *Die Communisten-Verschörungen des neunzehnten Jahrhunderts*, Berlin 1853-54, Bd 1, S. 54-55, 136.

Arbeitssaison in London für die deutschen handwerklich qualifizierten Arbeiter nur vom Frühjahr bis zum Sommer reichte, verließen viele Vereinsmitglieder im Winter London und England,⁶⁵ nicht alle von ihnen werden auch in der nächsten Saison nach London zurückgekommen sein. Dabei blieb die Zahl der Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins jedoch konstant bzw. erhöhte sich noch.⁶⁶ In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, daß die Leiter des Arbeiterbildungsvereins, Schapper, Bauer, Moll und Pfänder, sich in London bis zum Ausbruch der 48er Revolution niederließen, so daß es trotz allgemeiner Mitgliederfluktuation über Jahre hinweg eine Stabilität und Kontinuität in der Vereinsführung gab.⁶⁷

Der Arbeiterbildungsverein stand von Beginn seiner Existenz an in internationalen Kontakten, die er kontinuierlich ausbaute. Zur *Société démocratique française*, einer von nach England geflüchteten Republikanern und Sozialisten gegründeten Organisation, unterhielt der Verein sehr enge Beziehungen, die einen Ursprung in der gemeinsamen Beteiligung von Deutschen und Franzosen an der *Réunion des réfugiés politiques* hatten.⁶⁸ An den Sitzungen der französischen Gesellschaft beteiligten sich auch Vereinsmitglieder, wie die Sitzungsprotokolle der 1843-44 geführten Diskussionen über Pläne Cabets zeigen.⁶⁹ Es ist wahrscheinlich, daß bei der ersten Namensgebung des Vereins, „deutsche demokratische Gesellschaft“, die französische Vereinigung Pate gestanden hat.⁷⁰ Im März und April 1847 diskutierte diese Gesellschaft ihre Vereinigung mit dem Arbeiterbildungsverein und führte diese dann auch aus.⁷¹

Aus dem vom Arbeiterbildungsverein und von englischen und französischen politischen Vereinigungen im September 1844 veranstalteten internationalen Meeting zur Begrüßung Weitlings, der nach seiner Entlassung aus der Haft in der Schweiz und nach seinem polizeilich überwachten Transport und Aufenthalt in Deutschland nach London gegangen war, ging die Gründung der *Democratic Friends of all Nations* hervor.⁷² Dieser im Oktober 1844 erfolgte Zusammenschluß, der dazu dienen sollte, „einige demokratische Freunde, die verschiedenen Nationen angehören“,

⁶⁵ London an Brüssel, 17. Juli 1846, BdK, S. 376.

⁶⁶ Ebd., S. 377.

⁶⁷ Brettschneider, Entwicklung und Bedeutung des deutschen Frühsozialismus in London, a.a.O., S. 18; Zur Geschichte der Arbeitervereine, S. 8-9.

⁶⁸ Lehning, „Discussions à Londres“, S. 126, 128-29; Brettschneider, a.a.O., S. 21.

⁶⁹ Lehning, a.a.O., S. 130-39; Abdruck (und Übersetzung) der Sitzungsprotokolle auch in BdK, S. 170-71, 1013-15.

⁷⁰ BdK, S. 1003, Anm. 24 der Redaktion.

⁷¹ Nettlau, „Marxanalekten“, a.a.O., S. 392; Lehning, a.a.O., S. 128-29.

⁷² Bericht über ein Meeting zur Begrüßung Weitlings, BdK, S. 180-84.

„zum Zweck freundschaftlicher Unterhaltung“ zusammenzuführen, „politisch Verfolgten Unterstützung zu gewähren“ und „von Zeit zu Zeit öffentliche Meetings einzuberufen, auf denen die demokratischen Ansichten aus verschiedenen Ländern vernommen werden“, war wahrscheinlich vom Arbeiterbildungsverein initiiert worden; Schapper war der ehrenamtliche Sekretär dieser Gesellschaft, die ihre monatlichen Zusammenkünfte im Lokal des Arbeiterbildungsvereins abhielt.⁷³ Schon bald nach der Gründung scheinen allerdings die *Democratic Friends of all Nations* ihre Aktivitäten eingestellt zu haben.

Auch an der im September 1845 erfolgten Gründung der *Fraternal Democrats*, die als erste internationale Organisation der Arbeiterklasse und als Vorläuferin der I. Internationale gilt, war der Arbeiterbildungsverein beteiligt.⁷⁴ Julian Harney, der mit Marx und Engels die treibende Kraft bei der Gründung dieser vornehmlich dem Informationsaustausch über den Stand der politischen Bewegung in den verschiedenen Ländern dienenden Vereinigung war, trat selbst Anfang 1846 dem Bildungsverein bei.⁷⁵ Auch den *Fraternal Democrats* stellte der Verein seine Räumlichkeiten zur Verfügung.⁷⁶ Der enge Kontakt mit dieser Organisation zeigt sich ebenso an der Übernahme ihres Mottos, „Alle Menschen sind Brüder“, seitens des Bildungsvereins.⁷⁷

Zu den internationalen Kontakten des Vereins zählte auch die Verbindung mit dem von Marx und Engels in Brüssel gegründeten Kommunistischen Korrespondenzkomitee.⁷⁸ Freilich mit Einschränkung: Schapper, der von dort zur Bildung eines Komitees in London aufgefordert worden war, informierte nur die „tüchtigsten hiesigen Kommunisten“, den im Bund der Gerechten organisierten Teil des Bildungsvereins, über diese eine „allgemeine Organisation der Propaganda, ein[en] Austausch der Ideen unter den K[ommunisten] aller Länder“ bezweckende Einrichtung.⁷⁹ Schon bald nach der im Juni 1846 angezeigten Grün-

⁷³ Bericht über eine Versammlung der *Democratic Friends of all Nations*, 19. Oktober 1844, BdK, S. 199-202.

⁷⁴ Bericht über die vorbereitende Sitzung zur Gründung der *Fraternal Democrats*, 20. August 1845, BdK, S. 242-43; Engels über die internationale Versammlung zur Gründung der *Fraternal Democrats*, 22. September 1845, BdK, S. 244-53; Rothstein, *Aus der Vorgeschichte der Internationale*, a.a.O., S. 5.

⁷⁵ Harney an Engels, 30. März 1846, BdK, S. 298.

⁷⁶ Bericht über eine Versammlung der *Fraternal Democrats*, 15. und 17. März 1846, BdK, S. 290.

⁷⁷ Rothstein, *Aus der Vorgeschichte der Internationale*, S. 7; Lehning, „Discussions à Londres“, S. 126. Das Motto taucht zum ersten Mal bei den *Democratic Friends of all Nations* auf.

⁷⁸ Karl Marx, *Chronik seines Lebens in Einzeldaten*, Frankfurt 1971, S. 33.

⁷⁹ Das Korrespondenzkomitee in London an Marx, 6. Juni 1846, BdK, S. 347.

derung des Londoner Komitees berichtete Schapper, daß die aus London abreisenden Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins aufgefordert worden seien, an ihren Ankunftsorten Komitees zu bilden; die Existenz des Brüsseler Hauptkomitees hatte Schapper jedoch den abreisenden Vereinsmitgliedern verschwiegen.⁸⁰

Das internationalistische Gepräge des Arbeiterbildungsvereins trat nicht allein in seinen Kontakten, im Informationsaustausch und in der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen zutage, sondern vor allem in der Internationalisierung seiner eigenen Mitgliedschaft. In der Quelle, die für Juni 1846 die Zahl der Mitglieder im Bildungsverein mit 250 angibt, heißt es über die Nationalitätenzusammensetzung der Mitglieder, daß 130 Deutsche, 40 Skandinavier, 20 Ungarn, Polen, Russen, Italiener, Schweizer, Belgier, Franzosen, Engländer etc. im Verein organisiert seien.⁸¹ Demnach waren im Juni 1846 von 250 Mitgliedern knapp die Hälfte nicht deutscher Nationalität. Im Dezember 1847 waren folgende Nationen im Verein vertreten: Belgien, Böhmen, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Norwegen, Polen, Rußland, Schweden, Schweiz, Ungarn.⁸² Ein Ausdruck der Internationalisierung des Arbeiterbildungsvereins ist die viersprachige Abfassung der Statuten aus dem Jahre 1845-46. Die Statuten waren in deutscher, dänischer, englischer und französischer Sprache gedruckt worden; außerdem enthielten die Statuten ausdrücklich die Bestimmung, daß jeder, ungeachtet seiner Nationalität, Vereinsmitglied werden konnte.⁸³ Auch in der Namensgebung schlug sich der internationale Charakter des Arbeiterbildungsvereins nieder. Schon die Broschüre, die die Statuten und das Bibliotheksverzeichnis von 1845-46 enthält, spricht einfach von der „Bildungs- und Gegenseitigen Unterstützungsgesellschaft für Arbeiter in London“;⁸⁴ seit 1846 wird zunehmend auf die Betonung der deutschen Nationalität verzichtet und zumeist von dem „Bildungsverein“ gesprochen.⁸⁵

Die Selbstverständigung über den Kommunismus stand im Mittelpunkt der Aktivitäten des Londoner Arbeiterbildungsvereins, insbesondere seines Führungskreises. Dabei nahm die Auseinandersetzung mit dem

⁸⁰ London an Brüssel, 17. Juli 1846, BdK, S. 378.

⁸¹ Das Korrespondenzkomitee in London an Marx, a.a.O., S. 348-49.

⁸² Adresse des Arbeiterbildungsvereins an die Schweizerische Tagsatzung, 21. Dezember 1847, BdK, S. 641.

⁸³ MN 2063/4-7.

⁸⁴ MN 2063/2-3.

⁸⁵ Siehe zum Beispiel die Adresse des Arbeiterbildungsvereins an die deutschen Proletarier vom September 1846, BdK, S. 406; vgl. S. 408, 457.

ikarischen Kommunismus einen breiten Raum ein.⁸⁶ Die führenden Leute des Arbeiterbildungsvereins beteiligten sich an den Sitzungen der zu Beginn der vierziger Jahre stark von Cabet beeinflussten *Société démocratique française*. Nicht zuletzt aufgrund der Erfahrung des Scheiterns der Aufstandsversuche und der militanten Aktionen der proletarischen Geheimgesellschaften in Frankreich, kulminierend in der Insurrektion von 1839, wurden sie unter dem Einfluß der französischen Gesellschaft zu Anhängern des pazifistischen Kommunismus von Cabet. Als im Mai 1843 in der *Société démocratique française* der Plan debattiert wurde, eine kommunistische Gesellschaft in Amerika zu gründen, lehnten Schapper und Bauer diesen Plan als „schlecht und zumindest unzeitgemäß ab“;⁸⁷ unter Verweis auf diese Diskussionen wiesen Schapper und Bauer im Mai 1844 auch den von Cabet der französischen Gesellschaft mitgeteilten Plan zurück, in Paris eine kommunistische Gemeinschaft von 5 bis 10 Personen zu gründen. Schapper, Bauer, Moll waren zwar „ganz und gar Anhänger der ikarischen Lehre“, der „friedlichen Propaganda“ und der Ablehnung „physischer Gewalt“, wie sie in einem Schreiben an Cabet im August 1843 versichert hatten, lehnten aber Cabets Experimente mit dem Kommunismus ab.⁸⁸

Die bis dahin auf den Führungskreis des Vereins beschränkte Auseinandersetzung mit Cabet wurde 1845 im Rahmen der mit Weitling geführten Diskussionen in das öffentliche Plenum des Bildungsvereins getragen. Hier wurde aber nicht nur noch einmal jedes Experimentieren mit kommunistischen Versuchsgesellschaften verurteilt, sondern zugleich der Cabetismus grundsätzlich in Frage gestellt. Schapper bezeichnete Cabets System als einen Ausdruck der nunmehr überwundenen Anfangsphase kommunistischer Theoriebildung, kritisierte, daß Cabet nicht auf die menschliche Natur zurückgegangen sei, und beharrte nicht mehr grundsätzlich auf einer friedlichen Form der Klassenausinandersetzung; der Einfluß Cabets auf den Londoner Arbeiterbildungsverein war 1845 gebrochen. Eine letzte Auseinandersetzung mit Cabet fand 1847 statt. Der von Cabet im *Populaire* veröffentlichte Aufruf einer Massenauswanderung

⁸⁶ Siehe zu dieser Auseinandersetzung Lehning, „Discussions à Londres“, S. 122-49; M. Nettlau, „Londoner deutsche kommunistische Diskussionen. 1845“, in: Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, Jg. 10 (1922), S. 362-91, insbes. S. 366, 378, 383-84; Probblatt *Kommunistische Zeitschrift*, September 1847, BdK, S. 508-10; Leßner, „Vor 1848 und nachher. Erinnerungen eines alten Kommunisten“, in: Ich brachte das „Kommunistische Manifest“ zum Drucker, a.a.O., S. 62-66; Ch. H. Johnson, „Etienne Cabet und das Problem des Klassenantagonismus“, in: *Vormarxistischer Sozialismus*, hrsg. von M. Hahn, Frankfurt 1974, S. 190-231 (zuerst *International Review of Social History*, Jg. 11 (1966)).

⁸⁷ Sitzung vom 15. Mai 1843, BdK, S. 171.

⁸⁸ BdK, S. 1015, Anm. 46.

aller Kommunisten nach Amerika, um dort den Kommunismus zu verwirklichen, wurde im Arbeiterbildungsverein verurteilt; daran konnte auch Cabets persönliches Auftreten in London im September und Dezember 1847 nichts ändern. Man beantwortete den Plan Cabets mit der Aufforderung: „Brüder, laßt uns hier im alten Europa auf der Bresche bleiben, laßt uns hier wirken und kämpfen, denn nur hier in Europa sind jetzt schon alle Elemente für die Gründung einer Gütergemeinschaft vorhanden, und dieselbe wird auch hier oder nirgends zuerst errichtet werden.“⁸⁹

Eine weitere politischer Aufklärung und Selbstverständigung dienende Auseinandersetzung, die – anders als die cabetistischen Diskussionen – von Anfang an in der Öffentlichkeit des Arbeiterbildungsvereins geführt wurde, fand über das Jahr 1845 mit Weitling statt; Zeitpunkt, Reife und Notwendigkeit der kommunistischen Revolution, Fragen der Propaganda und Aufklärung sowie die Geltung kommunistischer Systeme standen zur Debatte.⁹⁰ Weitling hielt die Mobilisierung des Volkes für die sofortige und militante Realisierung des Kommunismus in der Revolution für möglich; Schapper hingegen schätzte den Stand der Aufklärung der Massen kritisch ein, forderte eine Zusammenarbeit mit der bürgerlich-demokratischen Bewegung und begriff die Verwirklichung demokratischer Forderungen als einen Schritt zum Kommunismus. Weitling bezweifelte die Nützlichkeit utopischer Systeme für den Klassenkampf nicht; Schapper hielt hingegen diese Form für eine überwundene Stufe der Theoriebildung. Zwar kamen die Auffassungen Weitlings im Bildungsverein nicht zum Tragen, aber er konnte doch die Londoner Kommunisten von der Notwendigkeit überzeugen, in einer Revolution Gewalt anwenden zu müssen. In diesen Diskussionen zeigte es sich, daß man im Arbeiterbildungsverein zur Erkenntnis der Unzulänglichkeit bisheriger kommunistischer Theoriebildung für die Bestimmung der Aufgaben der Arbeiterbewegung gekommen war; Hilfe bei Lösung der anstehenden Probleme erwartete man von der bürgerlichen Philosophie.

So setzte nach der Auseinandersetzung mit Weitling und Cabet im Jahre 1846 eine intensive Diskussion der Anschauungen Feuerbachs ein.⁹¹ Frie-

⁸⁹ Probeblatt *Kommunistische Zeitschrift*, a.a.O., S. 510.

⁹⁰ Siehe zu dieser Auseinandersetzung Nettlau, „Londoner Diskussionen“, a.a.O., S. 365-86; Seidel-Höppner, „Aufklärung und revolutionäre Aktion“, a.a.O., S. 50-53; A. Brandenburg, *Theoriebildungsprozesse in der deutschen Arbeiterbewegung 1835-1850*, Hannover 1977, S. 113-28.

⁹¹ Siehe zu dieser Auseinandersetzung Nettlau, a.a.O., S. 386-87; W. Seidel-Höppner, „Ludwig Feuerbach und die deutsche Arbeiterbewegung“, in: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*, Jg. 7, S. 69-77.

drich Feuerbachs *Religion der Zukunft*, eine popularisierte Fassung der Religionskritik Ludwig Feuerbachs, wurde über das Jahr 1846 Paragraph für Paragraph besprochen, um sich über die Religion Klarheit zu verschaffen und um nach Ablehnung des Systemkommunismus eine neue Grundlegung des Kommunismus zu finden; am 29. Dezember war § 14 erreicht. Diese Diskussionen wurden begleitet von Vorträgen über Fragen der Religion: „Über die deutsch-katholische Religion“; „Die Reformation“; „Über Gott, Religion der Gegenwart und Religion der Zukunft“; „Ist Christus aufgetreten die heutige Religion zu stiften oder das Wohl der Menschen zu verbessern?“⁹² Die Diskussionen und Vorträge hatten unmittelbar praktische Konsequenzen: „Die verheirateten Mitglieder lassen ihre Kinder nicht mehr zum Pfaffen bringen – wir sind keine Christen mehr, sondern *Menschen*, daher werden unsere Kinder anstatt in die Kirche in den Verein gebracht, wo sie einen Namen erhalten und nicht in den Bund der Christenheit, sondern in den Bund der Menschheit aufgenommen werden.“ Und: „Wir halten es für unsere Pflicht, öffentlich zu zeigen, daß wir keine Christen mehr sind, daß wir etwas Besseres haben als den veralteten Glauben, und so werden auch wahrscheinlich bald diejenigen, welche sich verheiraten wollen, nicht mehr zum Pfaffen gehen, um sich trauen zu lassen, sondern im Verein erklären, daß sie sich treu bleiben, daß sie alles tun wollen, um sich das Leben angenehm, um sich glücklich zu machen.“⁹³

Auf eine andere Auswirkung der Beschäftigung mit Feuerbach weisen einige Vortragsthemen des Jahres 1846 hin: „Alle Menschen sind Brüder, welches sind die Gründe?“; „Was ist der Mensch und was wird aus ihm werden?“; „Wir Menschen sind alle Brüder. Wie kann der Bruderbund in unserer Mitte eingeführt werden?“⁹⁴ Ein allen Menschen gemeinsames, ungeschichtlich und abstrakt bestimmtes Wesen wurde zum Ausgangspunkt der Begründung des Kommunismus genommen. Dieser Ausgangspunkt lieferte den Londoner Kommunisten darüber hinaus ein Argument zur Abwehr national engstirnigen Verhaltens und Denkens und für Internationalität. In einer Adresse des Bildungsvereins an die deutschen Proletarier vom September 1846 heißt es: „Bevor ich einer Nation angehöre, bin ich Mensch, ich werde als Mensch geboren und nicht als Deutscher; als Mensch gehöre ich der menschlichen Gesellschaft an und nicht dem

⁹² Nettlau, a.a.O., S. 386-87.

⁹³ Korrespondenz von Karl Schapper für den Prometheus, September 1846, BdK, S. 405; vgl. Zur Geschichte der Arbeitervereine, S. 10: „Zu wissen bleibt dabei freilich noch, daß die Taufen in England viel Geld kosten, und obige Wirtshaustaufe eine wohlfeile war.“

⁹⁴ Nettlau, a.a.O., S. 387.

deutschen Bunde [. . .]; als Mensch habe ich ein menschliches Interesse und kein anderes, und wo irgendein anderes mit diesem in Kollision gerät, da opfere ich es dem menschlichen."⁹⁵ Die Feuerbach-Diskussion bewirkte eine Aufklärung der Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins über Rolle und Funktion der Religion, zeigte die Unhaltbarkeit religiöser und klerikaler Lehren sowie einer religiösen Begründung des Kommunismus auf und machte atheistische Anschauungen plausibel. Doch geriet dabei die historisch-gesellschaftliche Spezifik der kommunistischen Bewegung außer Blickfeld; der Kommunismus wurde zu einer allgemein-menschlichen Angelegenheit.

Der politischen Aufklärung und Bildung der Mitglieder des Arbeitervereins dienten auch die regelmäßigen Treffen mit der *Société démocratique française* und den *Fraternal Democrats*. Hier informierte man sich über den Stand der Klassenauseinandersetzungen in den verschiedenen Ländern. Dieser Informationsaustausch wurde durch Vorträge ergänzt. So referierten 1846 im Bildungsverein Ernest Jones über den Zustand des englischen Proletariats (in deutscher Sprache), Julian Harney über die Entstehung und Fortschritte des englischen Chartismus und Dr Berrier-Fontaine über den Zustand des französischen Proletariats.⁹⁶ Außerdem fanden über das Jahr 1846 Vorträge und Diskussionen über folgende die Arbeiterbewegung betreffende Probleme statt: „Nutzen oder Schaden der heute so wütenden Konkurrenz für den sozialen Fortschritt“; „Welchen Einfluß kann der letzte Sieg der Proletarier in Genf auf die ganze soziale Reform haben?“; „Beseitigung der unruhigen Köpfe, Ausbildung einer Armee gegen das Volk in Frankreich“; „Kann der Arbeiter in der heutigen Gesellschaft seine Existenz sichern?“; „Sind die Maschinen zum Vorteil oder Nachteil der Arbeiterklassen?“; „das Verhältnis zwischen Arbeitern und Meistern in der heutigen Gesellschaft und ihre gegenseitigen Rechte und Pflichten“; ein zentrales Thema war der „jetzige Zustand der Arbeiter und ihr Verhältnis zur Bourgeoisie“.⁹⁷ Auch Fragen der Erziehung wurden im Laufe des Jahres 1846 erörtert: „Welches ist die beste Erziehungsmethode für einen kommunistischen Staat?“ und „Welches ist die beste Erziehungsweise, die dem Wohl der Menschheit näherführt?“⁹⁸ Des wei-

⁹⁵ BdK, S. 408.

⁹⁶ London an Brüssel, 11. November 1846, BdK, S. 440.

⁹⁷ Nettlau, a.a.O., S. 387; das Korrespondenzkomitee in London an Marx, 6. Juni 1846, BdK, S. 349.

⁹⁸ Nettlau, a.a.O., S. 386-87; vgl. Grünberg, „Bruno Hildebrand“, S. 457-58, Hildebrand schreibt: „Hierauf kam ein neues Thema zur Verhandlung, das vor 8 Tagen bereits angekündigt war, nämlich die Frage: ‚Wie soll im kommunistischen Staate die Kindererziehung eingerichtet sein‘, wobei ich zu meinem Erstaunen erfuhr, daß wenigstens die Hälfte der Versammlung aus Ehemännern bestand.“

teren gab es Geschichtsvorträge und Diskussionen über tagespolitische Ereignisse.

Neben der allgemein-politischen Schulungs- und Bildungsarbeit bemühte sich der Verein darum, den Arbeitern eine naturwissenschaftlich-technische Bildung zukommen zu lassen. Es wurden Vorlesungen, Vorträge und Unterrichtsstunden über Geographie, populäre Chemie, Astronomie und Physik abgehalten.⁹⁹ Auch die sprachliche Ausbildung wurde nicht vernachlässigt; die Arbeiter konnten die für sie unerlässlichen Kenntnisse der englischen Sprache in einem Sprachkurs erwerben. Ferner nahm die musische und künstlerische Ausbildung im Rahmen des Bildungsprogramms einen großen Raum ein. Es wurden Unterrichtsstunden in Gesang – der Arbeiterbildungsverein hatte einen dreißigköpfigen Chor –, Musik, Tanz und Zeichnen abgehalten; bei Vereinsfesten, geselligen Zusammenkünften, aber auch auf politischen Veranstaltungen wurden dann die erprobten musischen Fähigkeiten angewandt.¹⁰⁰ Die Arbeiter beteiligten sich mit großem Eifer und Interesse an den Bildungsveranstaltungen und gestalteten die Bildungsstunden durch eigene Beiträge mit. Viele Arbeiter, „welche noch nicht an das öffentliche Reden gewöhnt sind, bringen ihre Gedanken zu Papier und lesen dieselben in der Sitzung vor.“ „Es ist gewiß viel, wenn Arbeiter, welche jeden Tag zehn bis zwölf Stunden arbeiten müssen, welche regelmäßig die Sitzungen besuchen, welche Unterricht in der englischen Sprache, im Zeichnen etc. nehmen, sich noch jeden Abend einige Stunden vom Schlaf abzwacken, um ihre Gedanken zu Papier zu bringen.“¹⁰¹

Neben der Bildungsarbeit bemühte sich der Verein darum, längst praktizierte Formen der gegenseitigen Unterstützung und Arbeiterselbsthilfe institutionell zu verankern. Verbindung von Bildungsarbeit und gegenseitiger Unterstützungstätigkeit in Not- und Krankheitsfällen entsprach dem Vereinsziel, wie es in den Statuten von 1845-46 niedergeschrieben ist: „Die

⁹⁹ Bericht über das 6. Stiftungsfest, BdK, S. 280; Grünberg, a.a.O., S. 456; ein führendes Mitglied des Bundes der Gerechten an Kriege, 1. Mai 1846, BdK, S. 316; das Korrespondenzkomitee in London an Marx, 6. Juni 1846, BdK, S. 348-49; Spitzelbericht vom 9. Juni 1845 in Barnikol, Weitling der Gefangene, S. 220. Die folgenden Ausführungen stützen sich auch auf diese Quellen.

¹⁰⁰ Vgl. Bericht über das 6. Stiftungsfest, BdK, S. 285: „Einige Lieder und populäre Gesänge, drei Hochrufe auf den Vorsitzenden und drei auf die Brüderlichkeit beschlossen die Veranstaltung. Dann wurde der Saal zum Tanz umgeräumt, der in großartiger Stimmung bis in die frühen Morgenstunden währte.“ Des weiteren erprobten die Arbeiter sich in bisher ungeübten Fertigkeiten wie im Schreiben von Gedichten, Theaterstücken usw.

¹⁰¹ London an Brüssel, 11. November 1846, BdK, S. 440.

Gesellschaft bezweckt die Ausbildung ihrer Mitglieder in Kunst und Wissenschaft, und die Unterstützung derjenigen Mitglieder, welche krank sind und sich in Not befinden."¹⁰² Wie schon erwähnt, bestand ein Anspruch der Mitglieder auf Unterstützung im Krankheitsfall. Die Statuten von 1845-46 enthalten folgendes Reglement: „12. Wird ein Mitglied krank, so erhält es während der Dauer seiner Krankheit jede Woche fünf Schill. 13. Sobald ein Mitglied krank wird, muß es den Kassensführer durch ein Schreiben hiervon benachrichtigen oder benachrichtigen lassen, widrigenfalls es keine Ansprüche auf das Krankengeld machen kann. 14. Denjenigen Mitgliedern, welche länger als einen Monat ihre Beiträge nicht bezahlt haben, wird, im Falle sie krank werden sollten, die Summe, die sie der Gesellschaft schulden, am Krankengelde abgezogen."¹⁰³

Im Juli 1846 wurde eine „neue“ Kasse eingerichtet, die dazu dienen sollte, „ein eigenes Klubhaus [zu] nehmen, worin wir unsere Sitzungen halten können und in welchem wir ebenfalls solche unserer Mitglieder, welche ohne Arbeit sind, auf Kosten und zum Besten der Gesellschaft beschäftigen“.¹⁰⁴ Diese Kasse sollte auch „zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder“ in Anspruch genommen werden können. „Wer im Ausland noch auf die Kasse Anspruch machen will, muß alle Jahre einmal wenigstens an die Gesellschaft schreiben und, wenn es ihm möglich ist, einen Beitrag schicken. – Auf diese Weise hoffen wir, die abreisenden Mitglieder fester an die Gesellschaft zu binden, unsere Korrespondenz immer weiter auszudehnen, über die Zustände der verschiedenen Gegenden und Länder genaue Nachrichten zu erhalten und endlich denjenigen Proletariern, welche von den Regierungen ihrer Grundsätze wegen verfolgt sind, eine Stütze zu werden“.

In demselben Schreiben, das über die Einrichtung der „neuen“ Kasse informiert, wird noch über ein weiteres, teilweise realisiertes Projekt berichtet, das gegen die Verelendung der im Verein organisierten Mitglieder infolge der schlechten Arbeitssaison gerichtet war.

Um der Not dieser Leute soviel als möglich abzuhelpen, haben wir angefangen, unter ihnen kleine Gütergemeinschaften zu organisieren: es treten nämlich fünf oder sechs zusammen, nehmen sich zwei kleine Zimmer, kaufen etwas Küchengeschirr und kochen sich selbst – auf diese Weise kann ein Mann mit fünf oder sechs Schillingen die Woche durchkommen, was sonst unmöglich ist. – Bekommt einer etwas zu tun, so wird es gemeinschaftlich gemacht, und das Geld fließt in die gemeinschaftliche

¹⁰² MN 2063/4.

¹⁰³ MN 2063/6.

¹⁰⁴ Hierzu und zu den folgenden Ausführungen London an Brüssel, 17. Juli 1846, BdK, S. 376-77.

Kasse; jede Sektion wählt einen Geschäftsführer, dessen Name, Geschäft und Adresse im Gesellschaftslokal angeschlagen wird; hat nun irgendein Mitglied etwas zu machen, oder hört es von jemandem, welcher etwas braucht, so wendet es sich nur an einen dieser Geschäftsführer. – Wir haben ferner angeraten, in jeder Sektion einen Vorleser zu nennen, dieser Vorleser liest zu gewissen Stunden des Tages aus einem von der Sektion zu bestimmenden Buch vor und nachher wird über das Vorgelesene diskutiert. – Da unsere Bibliothek schon aus 500 Bänden besteht, so können die Sektionen eine Auswahl nach ihrem Geschmack machen.

Diese mit Bildungsarbeit gekoppelte Organisationsform der „kleinen Gütergemeinschaft“ sollte man nach den Vorstellungen der Londoner Kommunisten „den Proletariern in den großen Städten Deutschlands“ zur Nachahmung anraten. In London war das Projekt im Juli 1846 insoweit verwirklicht, als eine aus Schneidern bestehende Sektion eingerichtet war und eine zweite sich gerade bildete.

Neben den institutionell verankerten Formen gegenseitiger Unterstützung und Selbsthilfe gab es des öfteren auf den Sitzungsabenden „Privatkollekten für Hilfsbedürftige“.¹⁰⁵ Die praktische Solidarität richtete sich ebenso auf die Klassenbrüder in anderen Ländern und an anderen Orten. Aus Anlaß des Schlesischen Aufstandes wurde eine Sammlung im Arbeiterbildungsverein veranstaltet, deren Ertrag zur Unterstützung „an die Familien derjenigen“ geschickt wurde, „welche entweder während der Unruhen geblieben sind oder jetzt infolge derselben im Gefängnisse schmachten“. Die gespendeten 6 Pfund Sterling entsprachen etwa dem Wochenverdienst von 40 voll arbeitenden Weberfamilien.¹⁰⁶ Auch als die erste Nachricht von der „polnischen Insurrektion“ in London eintraf, wurde im Verein für die Opfer gesammelt.¹⁰⁷ Im Dezember 1847 sammelte der Arbeiterbildungsverein „für die Verwundeten und die Witwen und Waisen der im Kampf gegen die Jesuiten gefallenen Eidgenossen“ und übersandte „Hundert franz. Francs“ in die Schweiz.¹⁰⁸

¹⁰⁵ Ansprache der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten an den Bund, 14. September 1847, BdK, S. 539; Spitzelberichte aus dem Jahre 1845, die über die finanzielle Unterstützung Weitlings seitens der Vereinsmitglieder berichten, in Barnikol, *Weitling der Gefangene*, S. 213, 214, 221-22.

¹⁰⁶ Schreiben des Arbeiterbildungsvereins in London an den Redakteur des *Telegraphen für Deutschland*, 21. September 1844, BdK, S. 178-80, vgl. W. Schmidt, „Einige Dokumente zum Schlesischen Weberaufstand vom Juni 1844“, in: *Aus der Frühgeschichte der deutschen Arbeiterbewegung*, Berlin 1964, S. 48.

¹⁰⁷ Ein führendes Mitglied des Bundes der Gerechten an Kriege, 1. Mai 1846, BdK, S. 316.

¹⁰⁸ Adresse des Arbeiterbildungsvereins an die Schweizerische Tagsatzung, 21. Dezember 1847, BdK, S. 640.

Wie Behörden- und Spitzelberichte dokumentieren, wurde Weitling nach seiner Ankunft in London im August 1844 auf Veranlassung des preußischen Innenministeriums durch die preußische Gesandtschaft in London überwacht; die preußischen Behörden wünschten ja Weitlings Übersiedlung nach Amerika.¹⁰⁹ Im Rahmen der Observierung Weitlings setzte auch eine intensive Bespitzelung des kommunistischen Arbeiterbildungsvereins ein, in dem Weitling Mitglied war und regelmäßig verkehrte. Die zu diesem Zweck eingesetzten Agenten lieferten Berichte, aus denen hervorging, daß der Arbeiterbildungsverein ein Zentrum des deutschen und internationalen Kommunismus war. Aufgrund dieser Berichte und möglicherweise weiterer Beweggründe stand innerhalb der preußischen Staatsbürokratie der Plan zur Debatte, den Arbeiterbildungsverein auf irgendeine Art und Weise zu sprengen. In einem Schreiben des preußischen Außenministers Canitz an das Innenministerium vom Februar 1846 heißt es, „daß auch ein noch so geringer Kostenaufwand von unserer Seite zum Behufe der Sprengung des dortigen Kommunisten-Klubs in dem eigentlichen Sinne rein weggeworfenes Geld sein würde, weil die Einzelnen, so lange man sie für ihre Person nicht unschädlich machen kann, sehr bald wieder auf Mittel und Wege sinnen und diese auch finden dürften, das Gift ihrer Grundsätze und Bestrebungen den für dieselben Empfänglichen anderweit einzuhauchen.“¹¹⁰ Dieser Argumentation, die die mangelnde Effizienz einer Sprengung des Arbeiterbildungsvereins hervorhob, stimmte das Innenministerium in seiner Antwort am 9. März 1846 zu.

Der damalige preußische Gesandte in London, Bunsen, dem eine gewisse „soziologische“ Sensibilität nicht abzusprechen ist,¹¹¹ verfolgte auch weiterhin das Ziel, den Verein in seiner Existenz zu treffen, wie dies aus Korrespondenzen von Mitgliedern des Arbeiterbildungsvereins gefolgert werden kann. Gegen den Verein und gegen die von ihm ausgehende „systematische Verbreitung der sozialen Ideen unter den Arbeitern“, die hierdurch zur sozialen Revolution disponiert würden, setzte Bunsen als Antidotum das Konzept der Gründung christlicher Vereine und der religiösen Erziehung der Arbeiter.¹¹² Unter Mitwirkung Bunsens wurden in London im Sommer 1846 zwei christliche Handwerkervereine gegründet,

¹⁰⁹ Behörden- und Spitzelberichte in Barnikol, *Weitling der Gefangene*, S. 209-22; Bericht über das 8. Stiftungsfest, BdK, S. 661.

¹¹⁰ Barnikol, a.a.O., S. 222.

¹¹¹ Ebd., S. 218: „Politische Systeme wie die von Fourier oder religiöse wie die von Owen, suchen jenen Wahn [die Gesellschaftsveränderung] zur Lehre zu erheben; sie erzeugen nicht jene Richtung [die politische Arbeiterbewegung], sie können sie aber wohl nähren und manche Handwerker zu Opfern jener Theorien machen.“

„sogenannte evangelische Jünglingsvereine“, „die zwar keine 20 Arbeiter zählen, die aber durch die Unterstützungen, welche sie von allen Seiten bekommen, einen gewissen Einfluß erhalten“.¹¹³ Finanziell wurden diese Vereine, die sich wohl bald zu einem Verein zusammenschlossen, von „Pfaffen“, „Bankiers“, der „Prinzessin von Preußen“ und sogar der „Majestät v. Preußen“ Friedrich Wilhelm unterstützt.¹¹⁴ Die Organisation dieses christlichen Vereins war nicht demokratisch; ein Komitee, dessen Zusammensetzung den Mitgliedern unbekannt war, besaß die alleinige Entscheidungsgewalt in allen Vereinsangelegenheiten.¹¹⁵ Verbindungen, die zu den christlichen Arbeitervereinen in Berlin, Hamburg, Stuttgart, Basel und Paris bestanden, wurden dazu benutzt, die nach London abreisenden Arbeiter vor dem kommunistischen Bildungsverein zu warnen und sie auf den christlichen Verein zu verweisen; ferner war vom „christlichen Jünglingsverein“ beabsichtigt, „Emissäre an dem Landungsplatz der Dampfschiffe aufzustellen, welche die Arbeiter bei ihrer Ankunft in Empfang nehmen und nach solchen Orten bringen sollen, wo sie vor unseren Teufelsklauen sicher sind“.¹¹⁶

In London selbst waren die Aktivitäten und die Kampagne gegen den „Atheismus und Kommunismus“ propagierenden Arbeiterbildungsverein letztlich wenig erfolgreich, weil sie gegen die Absicht ihrer Urheber den Bekanntheitsgrad des Vereins ungemein erhöhte; infolge des Andrangs auf den Sitzungsabenden mußte der Versammlungssaal vergrößert werden.¹¹⁷ Der Arbeiterbildungsverein antwortete sogleich auf die Herausforderung, indem er einige Mitglieder zur Diskussion in die Sitzungen des christlichen Vereins schickte. Deren Agitation war so überzeugend, daß das Komitee den Beschluß faßte, Mitgliedern des Arbeiterbildungsvereins den Zutritt zu den Vereinsitzungen unter keiner Bedingung mehr zu gestatten.¹¹⁸ Alles in allem kann man sagen, daß die Versuche, den Arbeiterbildungsverein in den Jahren 1845-46 zu zerstören oder seinen Einfluß einzudämmen, eher das Gegenteil bewirkten.

¹¹² Schapper an das Korrespondenzkomitee in Brüssel, September 1846, BdK, S. 403.

¹¹³ Ebd., S. 402: Ansprache der Volkshalle des Bundes der Gerechten an den Bund, November 1846, BdK, S. 434.

¹¹⁴ Ansprache, a.a.O.; London an Brüssel, 11. November 1846, BdK, S. 437-39.

¹¹⁵ London an Brüssel, a.a.O., S. 438.

¹¹⁶ Ebd.

¹¹⁷ Ebd., S. 437.

¹¹⁸ Ebd., S. 438-39. Der Arbeiterverein verschonte auch nicht einen bürgerlichen, etwa 60 Mitglieder zählenden „deutschen Leseverein“, in dem Bunsen Einfluß besaß, mit sozialistischer und kommunistischer Propaganda und Agitation. Korrespondenz aus London in *Das Westphälische Dampfboot*, Jg. 3, S. 663; in dieser auf den 18. Oktober datierten Korrespondenz ist „von den selig im Herrn entschlafenen ‚evangelischen Jünglingsvereinen‘“ die Rede.

Im Londoner Arbeiterbildungsverein vermittelten sich die Arbeiter untereinander und aus eigener Kraft die ihnen vorenthaltene allgemeine Bildung im geschichtlichen, sprachlichen, musischen, pädagogischen und naturwissenschaftlichen Bereich; dort erweiterten die Arbeiter ihren politischen Horizont und ihr politisches Urteils- und Orientierungsvermögen durch Aneignung sozialtheoretischer Kenntnisse, durch Verständigung über ihre eigenen Interessen und durch Auswertung der jüngsten und geschichtlichen Erfahrungen sozialer Kämpfe sowie durch Erarbeitung einer eigenen, von bürgerlichen und klerikalen Anschauungen freien Theorie; sie wurden sich hier über die Notwendigkeit von Gemeinsinn und Solidarität gegenüber den Arbeitern aller Länder im klaren. Dem entsprachen das Verhalten der Arbeiter, die praktische Organisation des Vereinslebens, die von den Arbeitern unternommenen und getragenen Aktivitäten, die verwirklichten und geplanten Vorhaben; Schritt für Schritt schufen sich die Arbeiter die praktischen Voraussetzungen, die Bildungs- und Aufklärungstätigkeit sowie gegenseitige und internationale Solidarität und den Kampf für eine bessere Gesellschaftsordnung allererst ermöglichten. In dieser Praxis bewährte und veränderte sich das erarbeitete theoretische Rüstzeug, zeigte seine Leistungsfähigkeit und seine Grenzen; darüber hinaus erfuhren die Arbeiter in ihrem Bemühen, die gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse praktisch umzusetzen, sowohl die Veränderung ihrer selbst als auch die Veränderung der Umstände. Im Arbeiterbildungsverein in London begannen die Arbeiter, sich selbst zu der Aufgabe zu befähigen, die Welt entsprechend den selbstgesetzten Zielen zu verändern.